

Mein Erfahrungsbericht über meine Erasmuszeit in Riga

Wichtige Hinweise auf einen Blick:

- Studenten-Hostels meiden: Schlechte Erfahrungen mit Sauberkeit und Infrastruktur.
- Vorsicht bei der Wohnungssuche: Vertrauenswürdige Agenturen und sichere Zahlungsmethoden wählen. (siehe Bericht)
- ESN-Events checken: Gute Gelegenheit, Leute kennenzulernen.
- Früh um Bus-/Bahnticket und Semesterausweis in Riga kümmern: Spart Zeit und Nerven.
- Ein Fahrrad besorgen: Hilfreich für kürzere Wege in Riga.
- Erasmus-Studierende bleiben meist bis Ende Juni: Plane entsprechend.

1. Vor dem Aufenthalt

1.1 Organisatorisches

Bei der Wahl meines Erasmus-Ziels fiel mein Blick schnell auf Riga, hauptsächlich weil ich wenig über die Stadt und ihre kulturellen Gegebenheiten wusste. Ich entschied mich für das Abenteuer und bewarb mich erfolgreich um einen Platz an der Latvian University. Da es viele Plätze gab und die Nachfrage überschaubar war, bekam ich nach einem Auswahlgespräch schnell die Zusage. Nach der Bearbeitung von Formalitäten wie dem Mobilitätzuschuss und einem Bafög-Antrag begann die entscheidende Vorbereitungsphase.

2. Wohnungssituation

Die Latvian University schickte mir Informationen über Unterkunftsmöglichkeiten, und die Empfehlung, in ein Student-Hostel zu ziehen, erschien mir zunächst als gute und günstige Option. Leider stellte sich diese Wahl als Fehlentscheidung heraus. Die Hostels waren nicht nur unsauber (es gab Kakerlaken in der Küche), sondern auch schlecht ausgestattet (kein Internet ohne eigenen Router). Zudem lagen sie in einem Stadtteil mit schlechtem Ruf und waren weit vom Zentrum entfernt. Ich würde definitiv davon abraten, sich dort einzumieten.

Daraufhin suchte ich eine neue Unterkunft über Facebook und zog nach nur einer Nacht um. Die neue WG war teurer (280€ bis 430€ mit Heizungs- und Stromkosten), aber viel näher am Zentrum gelegen, was die Lebensqualität deutlich steigerte. Allerdings sollte man bei der Wahl der Vermieter

vorsichtig sein. Ich hatte negative Erfahrungen mit Pinecone Properties, da unser Strom ausfiel und wir innerhalb eines Tages die Wohnung wechseln mussten. Bis heute habe ich die vorausgezahlte Miete nicht zurückerhalten.

Die Mietpreise variieren stark zwischen den Agenturen. Einige Erasmus-Studierende zahlten um die 200€, während andere, wie ich, bis zu 450€ berappen mussten. Eine Agentur, die ich empfehlen kann, ist Stabu 16 (<https://www.stabu16.lv>), wo ich meinen letzten Monat verbracht habe.

3. Während des Aufenthalts

3.1 Anfangszeit

Es lohnt sich, etwas früher anzureisen, um sich einen Überblick zu verschaffen und erste Kontakte in der Erasmus-Community zu knüpfen. Besonders die ESN-Veranstaltungen (Erasmus Student Network) bieten eine gute Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen. Die Organisation ist auf Instagram aktiv und hat eine WhatsApp-Gruppe, die vor allem zu Beginn sehr hilfreich ist.

In den ersten Veranstaltungen habe ich viele Menschen aus verschiedenen Ländern kennengelernt, was den Start erheblich erleichterte. Die Kurswahl an der Latvian University (LU) verlief dank des Leitfadens recht reibungslos, auch wenn es manchmal verwirrend war. Wichtig ist, frühzeitig den Studierendenausweis und das Monatsticket für den öffentlichen Nahverkehr (12€) zu besorgen, da Riga im Winter sehr kalt ist und viel Schnee liegt. Ich habe mein Fahrrad mitgenommen und kann dies ebenfalls empfehlen, da die Wege dadurch kürzer werden und man flexibler ist.

3.2 Mittlere Zeit

3.2.1 Hinreise

Meine Reise nach Riga begann mit der Bahn nach Berlin, gefolgt von einer Zugfahrt nach Warschau und einem Reisebus über Vilnius nach Riga. Da ich mein Fahrrad mitgenommen habe, benötigte ich für die polnische Bahn eine spezielle Reisetasche. Der Lux-Express nahm Fahrräder kostenlos mit. Diese Reiseart kann ich absolut empfehlen, da man so viel Gepäck mitnehmen kann und die Ankunft umso erfreulicher ist. Alternativ gibt es auch Flixbusse, die direkt von Berlin nach Riga fahren.

3.2.2 Studium

Die LU hat einen dezentralen Campus, was bedeutet, dass die verschiedenen Fakultäten über die ganze Stadt verteilt sind. Es gibt derzeit keine Mensa oder gemeinsame Aufenthaltsbereiche wie

eine Bibliothek, obwohl daran gebaut wird. Manchmal musste ich fast eine Dreiviertelstunde zwischen den Fakultäten pendeln.

Das Studium war sehr unterschiedlich, je nach Kurs. In der sozialwissenschaftlichen Fakultät wurden Kurse oft in Vorlesung und Seminar unterteilt. Der Arbeitsaufwand variierte stark: In einigen Kursen musste man für drei Credits viel arbeiten, während andere sechs-Credit-Kurse weniger Aufwand erforderten. Nach der ersten Woche entschied ich mich, zwei Kurse nicht mehr zu besuchen, da mir der Aufwand im Verhältnis zu den Credits zu groß erschien. Ein besonderes Phänomen war, dass ab Mai viele Kurse endeten, da lettische Studierende ab diesem Zeitpunkt oft nicht mehr zu den Vorlesungen gingen. Dadurch hatte ich im Sommer viel Freizeit.

3.2.3 Freizeitaktivitäten

Riga bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Der nächstgelegene Strand in Jurmala ist eine tolle Option für Sommertage und ist mit der Bahn (ca. 20 Minuten, ca. 2€) leicht zu erreichen. Die Insel Kipsala im Fluss bietet Beachvolleyball und Erholung. Ich habe viel Zeit in der Falkors Boulder Halle verbracht, die gut ausgestattet, aber etwas außerhalb liegt. Mit der ESN-Card kann man bei Sportaktivitäten wie Beachvolleyball und Paddeln sparen. Für Wanderungen empfehle ich den Gauja-Nationalpark, insbesondere die Städte Sigulda und Cesis. Auch Ausflüge nach Tallinn, Vilnius und Helsinki lohnen sich, letztere ist von Tallinn aus mit der Fähre schnell erreichbar.

3.3 Schlussphase

In der Schlussphase wurde das Wetter immer besser, was viel Zeit für Freizeitaktivitäten wie Strandbesuche und Sport ermöglichte. Auf dem Rückweg nach Deutschland nutzte ich mein Fahrrad und fuhr von Riga nach Hannover.

4. Fazit

Mit einer besseren Information über die Wohnungssituation hätte ich mir viel Stress erspart. Riga selbst hat mich nicht vollständig überzeugt; Städte wie Vilnius oder Tallinn wirken auf mich lebenswerter. Auch die Universität ist nicht optimal, vor allem das Fehlen einer Mensa habe ich vermisst. Trotzdem war mein Erasmus-Semester dank der tollen Menschen, die ich kennengelernt habe, eine sehr wertvolle Erfahrung.